

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Damit Sie auch in schlechten Zeiten gut verbunden bleiben: Ein Notnetz mit manueller Telefonzentrale von **ascom**

HOFER BSW



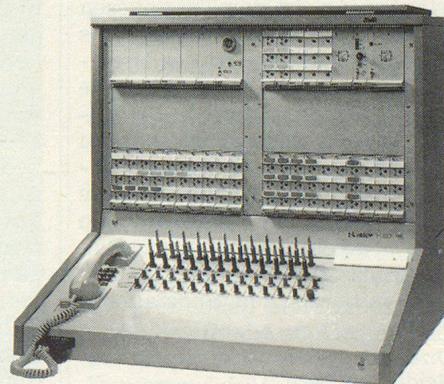
Macht ein unvorhersehbares Ereignis unsere modernen Kommunikationsnetze unbrauchbar oder nur noch beschränkt funktionsfähig, sind wir auf tüchtige und unabhängige Systeme angewiesen. Das eigene permanente Lokalbatterie-Telefonnetz mit Telefonzentralen von Ascom ist unabdingbare Voraussetzung zur Sicherstellung der Verbindungen.

In der Privatwirtschaft kann es auch zu Krisensituationen kommen, in denen es nötig ist, die bestehende Hauszentrale freiwillig auszuschalten. Dank dem Notnetz können Informationen koordiniert werden.

Die manuellen Telefonzentralen können genau auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt werden. Ihre erstklassige Qualität zeichnet sich durch eine hohe Zuverlässigkeit aus. Ein weiteres wichtiges Merkmal der Zentralen ist die Bedienerfreundlichkeit. Die Sicherstellung des Wartungs- und Servicedienstes von Anlagen und Anlageteilen sowie eine Ersatzteilgarantie sichern wir Ihnen zu.

Entscheiden Sie heute, um später entscheidungsfähig zu bleiben. Nehmen Sie für eine gemeinsame Projektbearbeitung mit uns Kontakt auf.

Mit Ascom sind Sie gut verbunden.



Manuelle Telefonzentrale H 80

Ascom Hasler AG, Abt. 70B, Belpstrasse 23, 3000 Bern 14
Telefon 031 63 21 11, Telefax 031 63 20 79

Ich nehme den möglichen Ernstfall ernst. Schicken Sie mir nähere Informationen zu diesem Thema.

Ich interessiere mich im Interesse von Zivilschutz
 Polizei Sonstige öffentliche Dienste Privatwirtschaft

Name _____ Vorname _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

Rasches und richtiges Handeln ist entscheidend!

Entscheidungshilfe bei Chemie-Katastrophen

Chemieunfälle haben es «in sich». Sie verseuchen die Luft, das Wasser und selbst das Erdreich. Die potentielle Gefahr von Chemiereignissen sowohl im Friedens- wie im Kriegsfall ist im Zunehmen begriffen. Wenn eine derartige Katastrophe eintritt, ist rasches und richtiges Handeln gefragt. Man kann sich darauf vorbereiten.

Eine Studiengruppe des Stabes für Gesamtverteidigung hat eine Analyse der Brandkatastrophen mit chemischen Substanzen in Schweizerhalle (1986), Nantes (1987) und Massa (1988) durchgeführt, mit besonderer Berücksichtigung der erforderlichen Schutz- und Einsatzmassnahmen bei der Katastrophenbewältigung. Die Studie hat die besondere Komplexität der Führung und des Einsatzes bei solchen Ereignissen aufgezeigt; dies vor allem wegen der Dringlichkeit und der Schwierig-

keit, die Toxizität und die mutmassliche Gefahrenentwicklung abzuschätzen. Dass es nützlich ist, über ein Instrumentarium zur besseren und rascheren Lagebeurteilung bei C-Katastrophen zu verfügen, braucht keine lange Erläuterung. In der Tat müssen schon in der kritischen Phase, das heißt sofort beim Eintreten des Ereignisses, wissenschaftlich abgestützte Massnahmen getroffen werden. Professor Dr. O. Bütscher, Altstätten, hat zu diesem Zweck ein mathematisches Modell entwickelt. Auf dieser Grundlage wurde ein «Technischer Behelf für den Schutz bei C-Ereignissen» erarbeitet, dessen provisorische Ausgabe 1989 den zivilen und militärischen Spezialisten

¹ stellv. Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung, Bern.

der Führungsorgane des Bundes und der Kantone verteilt wurde.

Die C-Bedrohung

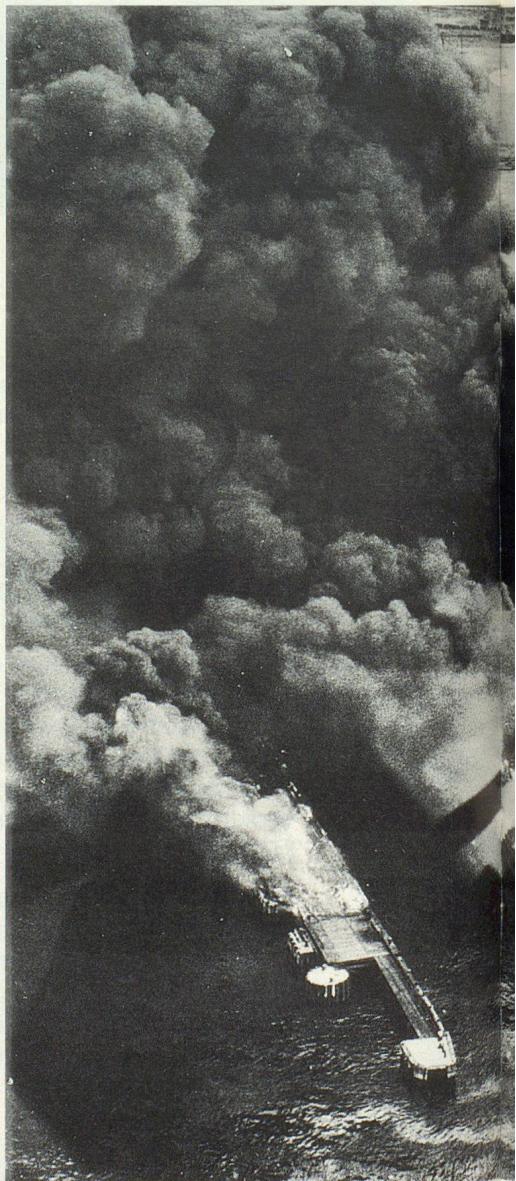
Der Hinweis auf die vorhandenen C-Waffen und die darauf ausgerichteten spezifischen Schutzvorkehrungen, welche in Reglementen der Armee und des Zivilschutzes klar niedergelegt sind, ist dahin zu ergänzen, dass Chemie-Ereignisse, basierend auf zivilen C-Risiken, nicht nur in Friedenszeiten eintreten können. Im Gegenteil: Durch Kampfhandlungen bewirkte Brände und Zerstörungen erhöhen das Risiko gewollter oder ungewollter Freisetzung und Ausbreitung giftiger Stoffe mit ihren schwerwiegenden Folgen für Mensch und Umwelt. In Krisensituationen und in Phasen indirekter Kriegsführung würden Sabotageakte das Unfallgeschehen verschärfen, vermehrt noch im Falle bewaffneter Auseinandersetzungen in unserem Lande. Die Vielzahl der landesweit verstreuten Chemielager würde so, je nach Menge und Eigenschaft der darin aufbewahrten Stoffe gewissermaßen zu mehr oder minder bedeutenden potentiellen Waffen. Ihre Auslösung durch innere (Sabotage) und äußere (konventionelle Angriffe) feindliche Aktionen wäre relativ leicht zu bewerkstelligen. Die Handlungsfreiheit der politischen und militärischen Führung könnte dadurch schwer gefährdet werden, wie auch Gesundheit und Leben unserer Bevölkerung. Dies um so mehr, als der Nachweis toxischer Emissionen und die Alarmierung in solcher Lage nicht unbedingt voll gewährleistet werden könnte. Selbst bei begrenztem Umfang derartiger Ereignisse muss bei sich falsch verhaltenden oder ungeschützten Personen mit einer Grosszahl von Opfern gerechnet werden, wie auch mit der Lähmung ziviler und militärischer Tätigkeiten im vergifteten Raum. Die Behörden in Kantonen und Gemeinden sähen sich – als primäre Verantwortungsträger bei Katastrophenereignissen – mit schwerwiegenden Problemen konfrontiert.

Die C-Katastrophe ist demnach als bedeutende Bedrohungsform einzustufen, auch wenn das Risiko, betroffen zu werden, für Einzelpersonen statistisch betrachtet sehr gering ist. Deshalb gilt es, sich mit Vorbereiten für Schutz und Rettung auf derartige ausserordentliche Lagen vorzubereiten.

Die Bearbeitung solcher Szenarien verdeutlicht die vielschichtige Problematik der Ereignisbewältigung für die Führung wie beim Einsatz; dies mit Blick auf die zeitliche Dringlichkeit, die Schwierigkeit, Ausmass und Charakter der Schadstoffeinwirkung (Toxizität) zu erfassen und die Entwicklung der Gefährdungssituation abzuschätzen. Und doch ist diese Lagebeurteilung bestimmd für Alarmierung, für die Massnahmen zum Schutz von Personen, Tieren und Gütern, ebenso wie für das Verhalten der zur Bekämpfung eingesetzten Mannschaften.

Der C-Schutz

Die Erfahrung aus C-Ereignissen in der Schweiz und im Ausland lehrt, dass die



NEUKOM

**Mobiliar für
Zivilschutzanlagen
und
Militärunterkünfte**

Beratung - Planung - Ausführung

H. Neukom AG
8340 Hinwil-Hadlikon
Telefon 01/938 01 01

Gewaltige Wolken von Rauch und giftigen Gasen können bei einem Chemieunfall freigesetzt und durch die Luft verfrachtet werden.